Jacquardmaschine

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

andere Tugenden sollen neben ihren gründlichen Fachkenntnissen leuchtende Beispiele sein. Sie sollen das ausgleichende Bindeglied sein zwischen Prinzipal und Arbeitern und derart erzieherisch wirken, dass sich wieder schönere Verhältnisse herausbilden.

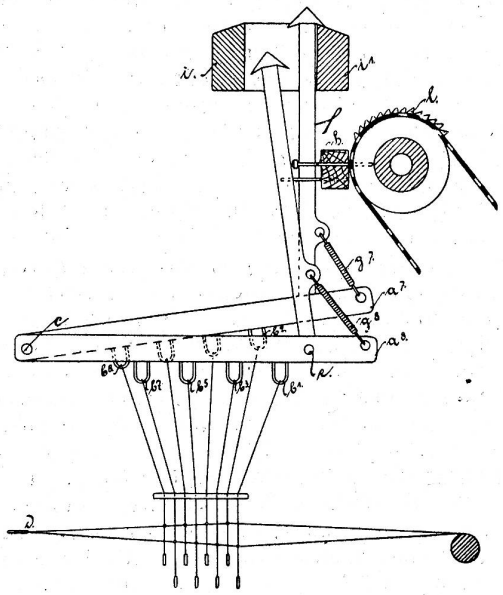
Dass ich noch manches ungesagt liess und lassen musste, was wert wäre, hervorgehoben zu werden, wollen Sie gefälligst glauben und für heute mit meinen Ausführungen zufrieden sein. Vielleicht bietet sich später wieder einmal Gelegenheit, den Faden weiter zu spinnen und zu Nutz und Frommen der heranwachsenden jungen Fachleute zu verweben.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Jacquardmaschine.

Von Wilhelm Storb in Krefeld.

Der Patentnehmer bezeichnet diese Maschine, D. R.-P. Nr. 189,013, als Kleinjacquardmaschine, weil ihre Platinenzahl gegenüber den gewöhnlichen Maschinen nur klein sein kann. Es sind nämlich alle Platinen in einer Reihe angeordnet, wie bei einer Schaftmaschine. Eine weitere Eigenschaft besteht darin, dass die Harnischschnüre nicht unmittelbar an den Platinen, sondern an besonderen Hebeln hängen.



In der Abbildung sind diese Hebel mit a a^1 usw. bezeichnet, b b^1 etc. sind Schlaufen, an denen die Harnischschnüre hängen. Die Hebel a a^1 sind bei c drehbar und bei e stehen sie gelenkig mit den Platinen f in Verbindung, die durch Federn g gegen die Nadeln h gedrängt werden. Der Drehpunkt c der Hebel a liegt ungefähr oberhalb der Stelle, an der das Riet d den Schuss an die Ware anpresst. Die Maschine ist mit zwei Messern i i^1 versehen, die nach Bedarf zum Heben der Platinen herangezogen werden. Man kann also mit derselben Karte entweder Ketteneffekt oder Schusseffekt weben. Die Musterkarte ist eine endlose Papierkarte; sie liegt auf der zylindrischen Kartenwalze k auf, die in bekannter Weise durch ein Schaltrad l geschaltet wird. Die Kartenwalze besteht aus dem inneren Zylinder k^1 und einer Anzahl Rippen k, zwischen denen die Nadeln h eindringen können, wenn in der Karte ein Loch ist. Wenn die Federn g g^1 etc. nicht sehr schwach sind, so dürfte wohl das Kartenpapier ziemlich in Anspruch genommen werden.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom Januar bis Ende April.

	1908	1907
Seidene u. halbseidene Stückware	Fr. 2,889,944	Fr. 4,339,728
Seidene u. halbseidene Bänder	„ 576,317	„ 1,661,736
Beuteltuch	„ 304,898	„ ,420,265
Floretseide	„ 943,520	„ 1 326,258

Belgien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1907. Die Einfuhr von seidenen Geweben nach Belgien belief sich, nach Angabe der belgischen Statistik, auf Fr. 13,333,900 im Jahr 1907 (Fr. 11,889,300 im Jahr 1906). Haupteinfuhrländer sind Frankreich mit 6,4 Millionen Fr., Deutschland mit 4,4, die Schweiz mit 1,6 und England mit 0,8 Millionen Fr.

Belgien ist in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten Abnehmer schweizerischer Seidenwaren geworden und die schweizerische Handelsstatistik weist als Ausfuhr nach Belgien wesentlich höhere Beträge auf, als das belgische Finanzministerium verzeichnet. Es wurden im Jahr 1907 aus der Schweiz nach Belgien eingeführt:

Ganz- und halbseidene Stückware . .	Fr. 2,571,800
Seidenwaren, zerschnitten (Tücher etc.)	„ 189,900
Bänder	„ 439,900

Die Ausfuhr von Seidengeweben aus Belgien wird mit Fr. 447,700 ausgewiesen; da die einheimische Seidenweberei bedeutungslos ist, so dürfte es sich wohl ausschliesslich um Wiederausfuhr fremder Waren handeln.

Einfuhr von Seidenwaren nach Schweden. Im Jahr 1906 belief sich die Einfuhr von Ganzseidenzeugen auf 4,167,200 Kronen (ca. 5,8 Millionen Fr.) und von Halbseidenzeug auf 2,577,600 Kronen (ca. 3,6 Millionen Fr.). Hauptbezugsland ist das deutsche Reich, das für 2 Millionen Kronen Ganzseiden- und für 1,9 Millionen Halbseidenwaren lieferte.

An der Versorgung des schwedischen Marktes nimmt die Schweiz steigenden Anteil. Laut Ausweis der schweizerischen Handelsstatistik sind aus der Schweiz nach Schweden ausgeführt worden:

	1907	1906
Ganz- und halbseidene Stückware	Fr. 1,159,000	Fr. 1,090,300
Tücher etc.	„ 21,500	„ 20,900
Bänder	„ 83,900	„ 38,600
Beuteltuch	„ 82,800	„ 50,000